

# Fördern mit der Försterin

Sommerncamp soll Lust auf Schule machen / Pilotprojekt ohne Kosten aber mit Erkenntnisgewinn

VON UNSERER REDAKTEURIN  
SIMONE HÖHL

Nächste Woche geht die Schule los, und manche Schüler werden angesichts von Aufgaben und Formeln denken, sie stehen im Wald. Jenny und Ibrahim tun das tatsächlich und lernen hinterm Waldhaus in Günterstal nebenbei Mathematik – freiwillig in den Ferien, im Sommerncamp, einem Pilotprojekt, das diese Woche auch in Freiburg getestet wird. Das Ziel: Hauptschüler heiß aufs Lernen machen.

Die beiden Sommerncamper haben mit elf anderen am Mittwochmittag ihre Schrittlängen gemessen und mit Hilfe einer Försterin und eines Försterdreiecks die Höhe eines Baumes ermittelt. „Mathe im Wald“ steht auf dem Stundenplan und Ibrahim mag's: „Es ist wie Sport mit Mathe, man läuft und ist an der frischen Luft.“ Der 13-Jährige kam vor anderthalb Jahren aus der Türkei und besucht jetzt dann die achte Klasse der Albert-Schweitzer-Schule II in Landwasser. In Sport und Deutsch ist er gut, im Rechnen eher nicht. Das ist auch Jennys schwaches Fach, was indes heißt, dass sie eine Zwei hat, weshalb sie nun auch an die Pestalozzi-Realschule in Haslach wechselt. Nebenher erklärt Försterin Annette Müller-Birkenmeier einer skeptischen Jugendlichen, dass sie das Fach auch brauchen kann, wenn es um ihr Taschengeld geht.

Für das vom Kultusministerium angelegte Camp wurden deutsche und ausländische Schüler ausgewählt, die weder arg schlecht noch super sind, denen aber etwas Förderung gut tut. Indem sie etwas erleben und begreifen, soll das Projekt Lust aufs Lernen wecken und Wissen in Deutsch, Mathe, Englisch und Nachhaltigkeit vermitteln – „ohne dass sie es merken“, sagt Klaus Blawert vom Staatlichen Schulamt. Das klappt bedingt: „Es ist in Spiele gewickelt“, weiß Jenny; zum Beispiel waren die Geocaching-Aufgaben am Montag auf Englisch. Und manchmal ist den Kindern trotz allem langweilig, aber



Praxisunterricht zum Ferienende: Philipp Gottwald von der Ökostation mit Sommerncampern gestern in der Waldhaus-Werkstatt. FOTO: BAMBERGER

alles in allem haben sie so viel Spaß, dass sie auch den nächsten Ferientag opfern. Zum Abschluss spendieren die Oberle- und die Sparkassenstiftung einen Besuch im Science-House im Europa-Park.

Für das Konzept haben Lehrer vom Schulamt, die Ökostation, das Waldhaus und das Projekt Leif (Lernen erleben in Freiburg) zusammengearbeitet. Sie haben es mit den künftigen Bildungsplänen der Schüler, dem Alltags- und Berufsleben abgestimmt. „Die intensive Vernetzung ist ein großer Sprung“, sagt Ralf Hufnagel

von der Ökostation. Für Leif ist es das erste konkrete Projekt, was praktisch umgesetzt wird. Der Pilot läuft auch in Mannheim, Ravensburg und Ludwigsburg. Im Landesetat steht eine halbe Million Euro für 24 einwöchige Camps 2010 und 2011 bereit. Weder die Stadt noch die Schüler zahlen etwas dafür. Ob es Erfolg hat, soll dann eine Evaluation zeigen. Schulbürgermeisterin Gerda Stuchlik ist jetzt schon überzeugt, dass „entschulen“ der richtige Ansatz ist, um Schüler mit Förderbedarf stärker zu unterstützen.